

## **verbündet und verbunden**

Eine Sonderausstellung im Rätischen Museum Chur (9. November 2024 bis 30. März 2025)

In Zusammenarbeit mit dem Rätischen Museum haben Bewohnerinnen des ARGO Wohnheims Chur einen Beitrag an die Sonderausstellung «verbündet und verbunden» geleistet.

### **Ausgangssituation**

Zum 500-jährigen Jubiläum blickt die Sonderausstellung auf die Zeit des Freistaats der Drei Bünde zurück und zeigt, welche Auswirkungen sie auf das heutige Graubünden hat. Zahlreiche historische Objekte sowie Schriftstücke, Visualisierungen, «Bündner Schätze» aus der Bevölkerung und Expertenmeinungen runden die Schau ab und laden die Gäste zu einer Auseinandersetzung mit ihrer Heimat und Geschichte ein.

Die ganze Bevölkerung im Kanton Graubünden war aufgerufen, unter dem Motto «Schätze der Bündnerinnen und Bündner» etwas zur Ausstellung beizusteuern. Weil Bewohnende der ARGO Wohnheime ein wichtiger Teil der Bevölkerung sind, hat das Rätische Museum sie eingeladen, bei der Ausstellung mitzumachen. Es beteiligten sich 5 Bewohnerinnen des ARGO Wohnheims Chur und reichten ihre persönlichen Objekte mit ihren persönlichen Geschichten dazu ein.

In einem weiteren Schritt setzten sie sich mit den Themen Heimat, Verbundenheit und Zugehörigkeit auseinander. Verschiedene Fragen und Gefühle dazu reflektierten sie gemeinsam mit der Museumspädagogik und der Fachstelle inklusive Kultur. So ist neben Wort- und Bildsammlungen auch ein gemeinsames Werk entstanden: Eine grosse Webarbeit vereint ihre Gedanken und Gefühle rund um das Thema Heimat und sich Zuhause fühlen. All dies kann in der Ausstellung vom 8. November 2024 – Ende März 2025 bewundert werden.

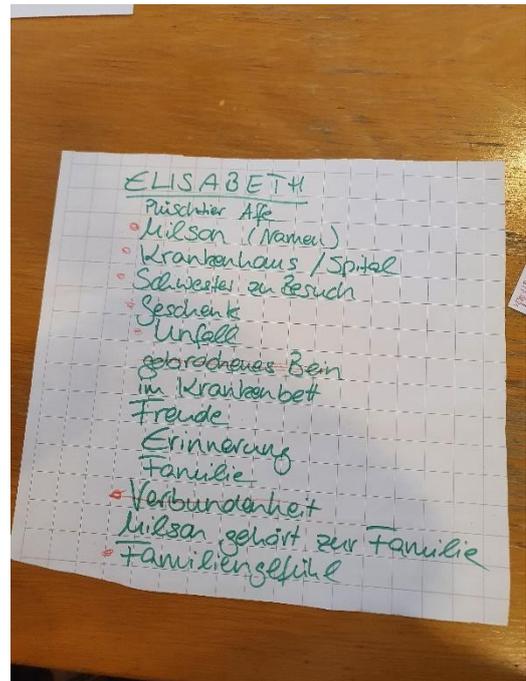
### **Beschreibung des Vorgehens und der angewandten Methodik**

#### **1. Das Ausdenken und Schreiben der Geschichte**

An einem Nachmittag haben wir im Rahmen der Tagesstruktur Kultur den persönlichen Beitrag der Klientinnen an die Ausstellung thematisiert. Alle haben einen persönlichen Gegenstand mitgebracht, der für sie Heimat symbolisiert oder den sie mit Graubünden verbinden und den sie dem Museum für die Ausstellung geben. Wir sprechen darüber, dass sie dieses Objekt für ca. ein halbes Jahr dem Museum ausleihen. Das Museum stellt für die Leihgabe eine Bestätigung aus.

Nacheinander stellt jede ihren Gegenstand der Gruppe vor. Wir sprechen detailliert darüber, warum sie sich genau für diesen Gegenstand entschieden haben. Durch gezielte Fragen zu den Themen Heimat, Graubünden, sich zuhause fühlen und wie ihr Gegenstand dazu passt, erzählen die Teilnehmerinnen ihre Geschichte. Wir sprechen auch über die Bedeutung von Begriffen wie z.B. Heimat. Vielfach wird dies mit Familie assoziiert. Alle Schlüsselbegriffe werden von einer Betreuungsperson auf einem Flipchart notiert. So entsteht für jede Klientin eine grosse Liste an gesammelten Wörtern zu ihrem Objekt. Diese Liste hilft ihnen später dabei, ihre Geschichte schriftlich zu verfassen.

In einem nächsten Schritt haben alle ihre Geschichte mithilfe der Liste geschrieben, wobei sie sich im Vorfeld überlegt haben, welche Wörter sie verwenden möchten. Diese Wörter haben sie markiert. Jene, die nicht selbst schreiben können, erhalten Unterstützung. Jene, die schreiben können, benötigen Ansprache und Bestätigung, das gibt ihnen Sicherheit und bestärkt sie.



## 2. Gefühle erkennen und benennen

In diesem Prozess haben wir mit den Begriffen gearbeitet, die die Klientinnen für ihre Objekte gesammelt haben. Dadurch wurde immer wieder auch der Bezug zu ihren Ausstellungsobjekten hergestellt. Und wir haben mit dem Thema Gefühle gearbeitet. Dabei stellten sich Fragen, wie z.B. mit welchem Gefühl sie ihre Gegenstände verbinden.

Mittels einer Bilderbuchgeschichte (Der Seelenvogel) haben die Teilnehmerinnen gut den Einstieg gefunden. Die Geschichte vom Seelenvogel beinhaltet das Thema Gefühle. Ein Vogel ist dabei in verschiedenen Gefühlszuständen illustriert, die visuell leicht erfasst werden können und dadurch verständlich sind. Gefühlsbegriffe, die genannt werden, erschienen hingegen vielfach zu abstrakt zu sein. Bei der Frage, welche von den genannten Gefühlen die Teilnehmerinnen selbst kennen, kann nur eine von ihnen zwischen dem abstrakten Begriff und einem Stimmungsgefühl abstrahieren. Allen anderen scheint dies eher schwer zu fallen. Nimmt man mit der Frage hingegen Bezug zu einer ihnen bekannten und realen Lebenssituation, fragt man z.B. nach einem Gefühl, welches sie empfinden, wenn sie an ihre Familie denken, dann können die meisten ein Gefühl damit verbinden. Dieses zu benennen ist aber nochmals eine andere Ebene. Das ist für die Klientinnen nicht so einfach, obwohl sie die Gefühle kennen. Die meisten entgegnen lediglich «gut», es fällt ihnen aber schwer, von sich aus ein konkretes Gefühl wie z.B. Geborgenheit, Glück, Freude oder ähnliches zu benennen (Fehlender Wortschatz? Probleme beim Wörterfinden?).

Der Versuch, auch pantomimisch mit dem Thema Gefühle zu arbeiten, hat nur bedingt funktioniert. Das Thema Gefühle ist sehr komplex und nicht alle können einen abstrakten Begriff in einen körperlichen Ausdruck, eine Mimik oder Gestik umwandeln (fehlender Bezug zu ihrem persönlichen Leben). Fragt man die Teilnehmerinnen, was für ein Gesicht sie machen, wenn sie glücklich oder traurig sind, können dies alle sehr gut darstellen. Diese Gefühle sind ihnen bekannt und aus der eigenen Erfahrung wissen sie, dass wenn sie traurig sind, sie kein lachendes Gesicht machen.

Es ist also eine Frage der Herangehensweise. Auch hier zeigt sich die Erkenntnis, dass wenn ein direkter Bezug (z.B. zu ihrer Lebenswelt) hergestellt werden kann, die meisten eine Vorstellung entwickeln können.

In einem gestalterischen Teil fertigen die Klientinnen verschiedene Seelenvögel an.



### 3. Gesamtpräsentation

Wir haben überlegt, wie wir die ganze Arbeit am besten in der Ausstellung zeigen können. Die Idee ist, alles in ein gemeinsames Werk einfließen zu lassen. Im Austausch mit den Teilnehmerinnen erfahren wir, welche kreativen Arbeiten sie kennen. Neben Malen und Zeichnen (am häufigsten) wird auch Weben genannt. Der Gedanke, eine grosse gemeinsame Webarbeit anzufertigen, findet grossen Anklang bei den Klientinnen, die sofort begeistert sind.

Gemeinsam stellen wir eine Verbindung zwischen ihren Gegenständen und Geschichten, ihren damit verbundenen Gefühlen, dem Seelenvogel und der Webarbeit her. Dafür haben wir nochmals mit dem Werkzeug der Wiederholung gearbeitet. Die zu ihren persönlichen Objekten geschriebenen Geschichten nochmals vorgelesen und angehört. Welche Gefühle verbinden sie mit ihrem persönlichen Objekt? Gemeinsam erarbeiten wir auf der Basis des Gelernten (Gefühle), was ihre Objekte ihnen bedeuten und es erschliessen sich ihre Gefühle. Diese werden auf Papierstreifen notiert oder gemalt.

Das Gemeinschaftswerk präsentiert also eine umfassende Zusammenschau der in den vergangenen Wochen erarbeiteten Themen, der persönlichen Geschichten der Teilnehmerinnen und ihren damit verbundenen Gefühlen.





### Auseinandersetzung mit den Begriffen «Heimat» und «Verbundenheit»

Diese Arbeit ist im Rahmen einer Zusammenarbeit zwischen Bewohnerinnen des ARGO-Wohnheims und dem Rätischen Museum entstanden.

Fünf Frauen haben sich mit dem Begriff «Heimat» und den damit verbundenen Gefühlen auf vielfältige Art und Weise auseinandergesetzt. Entstanden ist eine Webarbeit, verziert mit «Seelenvögeln», die verschiedenen Emotionen eine Gestalt geben.

Die ARGO-Stiftung für Integration von Menschen mit Behinderung in Graubünden fördert die soziale und berufliche Integration von erwachsenen Menschen mit Behinderung durch die Bereitstellung von geschützten Wohn-, Arbeits- und Tagesstrukturplätzen. Dank der ARGO-Fachstelle inklusive Kultur wird zudem ihre kulturelle Teilhabe und Inklusion gefördert.

*Bewohnerinnen ARGO-Wohnheim, 2024*